



# Senioren-Zeitung



## De Schellenmann

Als klän Meedchi von 9 – 10 Joahren aus Wahlen wo eich schun begeistert vun dem Schellenmann. De Feldheida aus em Dorf eß mät da Schell än da Hand off em Fahröd dorch et ganz Dorf gefoah un hätt die nauscht Nachrichten viageliast. Vierher eß denn nö Loußem off de Bormäschdarei gefoah, dö hät en dann poa Schriftstegga ausgehändicht greeit on eß dann äm Dorf dorch aal Straßen gefoah. En hätt dann soulang geschellt beß de Lait aus den Häisa raus komm sän. Sein Röd hät de Feldheida dann off Säit gestallt, sein Schriftstegga aus säiner Tasch gehöll un viageliast. Off jeden Fall hät en hott roofen missen, dass aal Leit hän verstann hun. Zum Bäispill; Bekanntmachungen: Äm Dorf hätt en Baua en Schwein geschlacht, den Nummen von dem Baua eß genannt gän. De Baua hätt die Genehmigung fier säin Flääsch ze verkäfen, ab sofort kann jeden Gebrauch davun maachen.

Die neegcht Bekanntmachung hott folgenden Wortlaut: Die Lait von Katzenbua un von Sambichschloß gen offgeroof, freeinen se geeihn. Via da Schoul off Katzebua eß Treffpunkt em 2 Aua Denchdichmeddig. Jeder soll en Hack mätbringen on em 2 Aua äß Abmarsch Richtung Sermesberch, dö sän die Gröven sauwa ze maachen.

Die Woch droff hät de Feldheida gerooft: Bekanntmachung. Bei Engels Adam än da Wiertschaft kennt de neegcht Woch Denschdich em 2 Aua de Ennemer. Jeder hätt dann Gelegenhät fier sei Steiam ze bezahlen.

Mindestens 1 mool än da Woch hott dä Feldheida en Bekanntmachung viazeliasen.

De neegcht Tua hätt de Feldheida gerooft: Bei Engels Adam än da Wiertschaft gefft diss Woch am Donnachdich vun 2 Aua un Holz versteiert. Dat Holz läit äm Kappwald, un kann ab sofort besichtigt gän. En anna Tua hätt die Bekanntmachung sou gelaut: De

Meendichmeddig gefft de Grombarekiawat gesoot. Aus jedem Haus äß 1 Persoun vappflicht fia mät seeijchen ze gen. Em 2 Aua äß Treffpunkt via da alda Schoul. De Feldheida hätt aal Leit än Gruppen ängedäält, on aus jeda Grupp iwahelt 1 Persoun de Führung zou de Grombarensteggan. Die Änen sän en Zell gang, die anna Grupp än Daumatsflur. Ään Grupp äß off de Feilsberg gang fia dö en de Grombarensteggan nö em Kiawat ze seeijschen. Jeder hott en Deppchi dabei fia de Kiawaten ren ze maachen.

De neegcht Bekanntmachung hott folgende Wortlaut: Die Stroaß vun da Kräizheck bes Urwahlen un noch weira bis off de Stroaß nö Resselal äß zougeschnit. Weil än osa Gegend Millidär stationiert wo hätt missen de Stroaß frei geschäppt gän. Aus jedem Haus äß 1 Persoun vappflicht, mätt da Schepp än de Kräizheck ze kommen. Vun dö aus äß em 2 Aua Abmarsch mät em Feildheida, denn de Führung hätt, un denn hätt och offgepasst, deß këna vierher fort gang äß, eh dei Stroaß fräigescheppt wo.

Wenn de Feldheida alles bekannt gemaach hott, dann hott er dee Schriftstegga en de Loft gehall, un hott gerooft: Der Amtsbürgermeister: Taff!

Sou wor dat Freeijer, en Amtsblatt hott ät noch käänt gän. Sou ännern sich de Zäiten.

Von Agnes Stein, Wahlen



## Gelesen und vergessen

Konflikte zwischen Jung und Alt, zwischen Eltern, Erziehern und Heranwachsenden gab es zu allen Zeiten. Im Jahre 450 vor Christus machte sich der griechische Philosoph Plato über diese Probleme seine Gedanken. Er schrieb:

„Wohlan mein Freund, wie steht es mit der Diktatur?

Ist es nicht so, dass sich die Demokratie selber auflöst durch eine gewisse Unersättlichkeit in der Freiheit?

Wenn sich Väter daran gewöhnen, ihre Kinder einfach gewähren und laufen zu lassen wie sie wollen, und sich vor ihren erwachsenen Kindern geradezu fürchten, ein Wort zu reden; oder Söhne schon sein wollen wie die Väter, also ihre Eltern weder scheuen noch sich um ihre Worte kümmern, sich nichts mehr sagen lassen wollen, um ja erwachsen und selbstständig zu erscheinen. Und auch die Lehrer zittern bei solchen Verhältnissen vor ihren Schülern und





# Senioren-Zeitung



schmeicheln ihnen lieber statt ihnen sicher und mit starker Hand auf einen geraden Weg zu führen, so dass die Schüler sich nichts mehr aus solchen Lehrern machen.

Überhaupt sind wir schon so weit, dass sich die Jüngeren den Älteren gleichstellen, ja gegen sie auftreten in Wort und Tat. Die Alten aber setzen sich unter die Jungen und suchen sich ihnen gefällig zu machen, indem sie ihre Albernheiten und Ungehörigkeiten übersehen oder gar daran teilnehmen, damit sie ja nicht den Anschein erwecken, als seien sie Spielverderber oder auf Autorität versessen.

Auf diese Weise werden die Seelen und die Widerstandskraft aller Jungen allmählich mürbe. Sie werden aufsässig und können es schließlich nicht mehr ertragen, wenn man nur ein klein wenig Unterordnung von ihnen verlangt. Am Ende verachten sie auch die Gesetze, weil sie niemand und nichts mehr als Herr über sich anerkennen wollen. Und das ist der schöne jugendfrohe Anfang der Tyrannei“

Platon: „Politeia“, Buch VIII, 14-15, 450 v. Christus

## Unentbehrliche Geräte im früheren Bauernhaus

Was damals in jedem Bauernhaus zum Inventar gehörte kennt heute kaum noch jemand. So gab es zum Beispiel die Zentrifuge, ein Gerät bei dem der Rahm von der Milch getrennt wurde. Später kam der so gewonnene Rahm in das Butter- auch „Roompfaß“ genannt. Durch ständiges Drehen an der Kurbel, welche mit der Walze im Inneren verbunden war, konnte der Rahm zu Butter verarbeitet werden. Ein Abfallprodukt, aber sehr beliebt, war die Buttermilch, passend als Getränk zu jeder Mahlzeit. Doch bevor die Milch in den Nahrungskreis kommen konnte war die Qualität von großer Bedeutung. Dabei spielte die Nahrungsaufnahme der Kühe eine erhebliche Rolle. Vom Frühjahr bis in den Herbst hinein gab es keine Probleme. Schwieriger war es, wenn das Vieh im Stall untergebracht werden musste. In dieser Zeit waren die Vorräte gefragt. Wichtigstes Futter war das bis unter dem Dachfirst der Scheune fest aufgeschichtetes Heu. Um das Trockenfutter zur täglichen Fütterung aus der Masse zu ziehen, brauchte man den sogenannten Heuhaken. Das aus Metall gefertigte Gerät war mit einem



Holzgriff versehen, und funktionierte gleich einem Widerhaken. Unzählige Male verschwand der Haken in der riesigen Menge bis man genug Heu zur Fütterung hatte. Eine nicht schwere, aber zeitraubende Angelegenheit, welche meistens von den größeren

Kindern, ungern, erledigt werden musste. Dem Trockenfutter gab man in der Regel Runkelrübenschnitzel hinzu. Auch unter das Schweinefutter mischte man Rübenschnitzel mit Kleie. Zum Zerkleinern der Rüben gab es eine Rübenmühle. Die Mühle bestand aus einem stabilen Holzgestell mit einem trichterartigen Einfüllschacht. Das Herz des Gerätes bestand aus einer rundum mit messerscharfen Noppen besetzten Walze. Nach dem Einfüllen des

Mahlgutes wurde die Kurbel von Hand gedreht, wobei das Einfüllgut zu Schnitzern zerkleinert wurde. Da es auf dem Bauernhof nicht nur Kühe und Schweine gab, sondern auch Federvieh, und nicht selten Pferde gebraucht wurden, hatte auch Getreide einen hohen Stellenwert. Bevor es



Dreschmaschinen gab, drosch man die Ähren von Hand mit einem Dreschflegel. Er bestand aus einem ca. zwei Meter langen Stiel. Am oberen Ende befand sich an einer Lederschleife ein länglich runder Knüppel. Mit diesem drosch man auf das Getreide ein bis die Körner heraus fielen. Um die Frucht von der Spreu zu trennen brauchte man eine Wannmaschine, die mit einer Siebvorrichtung versehen war. Mit dem Drehen an der Kurbel wurde eine Schüttelbewegung in Gang gesetzt, wobei die Spreu von den Körnern getrennt wurde. Ein Teil des Getreides kam zur Mühle, der verbleibende Rest war Hühnerfutter. Hafer blieb den Pferden als Leckerbissen und Kraftfutter vorbehalten. Noch viele nicht genannte Geräte, die heute kaum noch jemand kennt, waren für die Bauern unentbehrlich. In landwirtschaftlichen Museen findet man sie noch, oft verstaubt und vergessen.

Trotzdem denken viele der älteren Besucher – waren das noch Zeiten, ohne Hektik und Stress.

Und zum Leben reichte es auch. Wichtig war es vor allen Dingen über die Runden zu kommen.

Otto Kuhn  
Losheim am See  
Mitglied der Seniorenredaktion





# Senioren-Zeitung



## Die Zufriedenheit

Was frag' ich viel nach Geld und Gut,  
Wenn ich zufrieden bin!  
Gibt Gott mir nur gesundes Blut,  
So hab' ich frohen Sinn,  
Und sing' aus dankbarem Gemüt  
Mein Morgen- und mein Abendlied.

So mancher schwimmt im Überfluss,  
Hat Haus und Hof und Geld;  
Und ist doch immer voll Verdruss,



Und freut sich nicht der Welt.  
Je mehr er hat, je mehr er will;  
Nie schweigen seine Klagen still.

Da heißt die Welt ein Jammertal,  
Und deucht mir doch so schön;  
Hat Freuden ohne Maß und Zahl,  
Lässt keinen leer ausgehn.  
Das Käferlein und Vögelein  
Darf sich ja auch des Maien freun.

Und uns zuliebe schmücken ja  
Sich Wiese, Berg und Wald;  
Und Vögel singen fern und nah,  
Dass alles wiederhällt. –  
Bei'r Arbeit singt die Lerch' uns zu,  
Die Nachtigall bei'r süßen Ruh'.

Und wenn die goldne Sonn' aufgeht,  
Und golden wird die Welt,  
Und alles in der Blüte steht,  
Und Ähren trägt das Feld:



Dann denk' ich, alle diese Pracht  
Hat Gott zu meiner Lust gemacht.

Dann preis' ich Gott, und lobe Gott,  
Und schweb' in hohem Mut;  
Und denk', es ist ein lieber Gott,  
Und meint's mit Menschen gut;  
Drum will ich immer dankbar sein,  
Und mich ob seiner Güte freun!

*Johann Martin Miller (1750-1814)*

Gemeinde Losheim am See  
-Soziales Bürgerbüro-



Verein "Förderung der Seniorenarbeit in  
der Gemeinde Losheim am See e.V."

## Amtliche Bekanntmachungen

### Sitzung des Werksausschusses Eigenbetrieb, Touristik, Freizeit und Kultur

Am **Donnerstag, 1. September 2011**, findet um **18.00 Uhr** im Sitzungssaal des Rathauses eine nicht öffentliche Sitzung des Werksausschusses Eigenbetrieb, Touristik, Freizeit und Kultur statt.

#### Tagesordnung

1. Informationen des Bürgermeisters gem. Geschäftsordnung
2. Zukunftskonzept Camping- und Ferienpark Losheim
3. Zukunft der Kioske am See
4. Situation beim Bootsverleih

5. Erneuerung des Aussichtsturmes im OT Rimlingen

Lothar Christ  
Bürgermeister

### Die Ortpolizeibehörde informiert

Bei der Ortpolizeibehörde sind in der letzten Zeit vermehrt Beschwerden über frei laufende Hunde vorgetragen worden. Zur Information wird auf nachstehende Vorschriften hingewiesen.

**Auszug aus der Polizeiverordnung** über die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung auf den Straßen und Anlagen in der Gemeinde Losheim am See.